

## Die Nachkommen werden gefunden

Herr Dr. Bernhard Purin, der Direktor des jüdischen Museums Franken, machte sich nun auf die Suche nach möglichen Nachkommen der Familie. Nach mehreren vergeblichen Anläufen suchte er nach einem verkürzten Namen, wie es häufig üblich war bei Emigranten. Unter ‚Dottheim‘ wurde er fündig. Ein Mann mit diesem Namen lebte in Jefferson City, Missouri.

Es war Steven Robert, der Sohn von Fred.

Doch Fred war inzwischen 14 Jahre tot.

Und seine Kinder wussten nichts über die Geschichte der Familie.

Da tritt Faye auf den Plan. Faye Dottheim-Brooks. Das 2 ½ jährige Mädchen, von dem ihr Vater in den fünfziger Jahren stolz an Frieda Wiedmann geschrieben hatte.

Mittlerweile lebt sie zusammen mit ihrem Mann David und den zwei Töchtern Joanna und Kara als Anwältin in New York.

Die Geschichte ihres Vaters war für sie auch schon vorher interessant gewesen. Anfang der 80-iger Jahre hat sie Gunzenhausen schon einmal besucht.

“I had visited Gunzenhausen 20 years ago and had only been shown the foyer of my father’s house at that time.”<sup>53</sup>

Im März 2001 macht sie sich mit ihrer ganzen Familie auf den Weg nach Deutschland. Sie besuchen das Museum in Fürth, um das Schild zu sehen, sie besichtigen das ehemalige KZ Dachau, um zu sehen, wo ihr Großvater und Onkel waren, und sie kommen nach Gunzenhausen.

## Wir lernen sie kennen

Hier beginnt unsere Geschichte.

Zufällig bearbeiten wir in dieser Zeit das Haus ihrer Großeltern und nehmen Kontakt zu ihr auf.

In vielen Mails berichtet sie uns nun alles, was auch sie selbst erst kurz vorher erfahren hat. Und sie gibt sich damit nicht zufrieden. Das Institut für NS-Forschung in Nürnberg erhält den Auftrag, alles über ihre Vorfahren herauszufinden, was möglicherweise noch nicht bekannt ist.

---

<sup>53</sup> E-Mail an uns von Faye 2001